

wickelt haben. Anfangs sind alle Eizellen von gleicher Größe, aber die eine von ihnen wächst weiter, und die anderen, nahe liegenden, vermindern ihre Größe.

Bei *Nephele* fand ich ein Ei, welches mit einer dicken Schicht von Protoplasma umgeben war und die nahe liegenden Eizellen waren verschiedener Größe: die nächsten, elliptischen, kleiner; die entferntesten größer.

Die Schnur, welche aus Eizellen besteht, ist mit flachem Epithelium bedeckt; bei den Eizellen kommen Kerne mit Bindegewebsfäden vor. Diese Fäden kamen bei der Bildung des Germogen in die Schnur. — Die äußere Hülle des Eies (anhyste) bildet sich aus freien Zellen, von welchen sich das Ei nach dem Ausgange aus der Schnur nährt.

Bei *Aulastoma* fand ich im reifen, aus der Schnur herausgekommenen Eie einige freie Zellen zweiter Art, welche, wie im Ei, so auch um das Ei sich befanden; augenscheinlich erleidet die Dottermasse hier keine Umwandlung; unterdessen wird die Hülle (anhyste) merklich dicker; also geschieht hier das Wachsthum der Hülle, anhyste, außerhalb der Schnur.

## 5. Neue Wirbelthiere des Zoologischen Museums in Berlin.

Von Ant. Reichenow.

eingeg. 14. Juni 1887.

### 1) *Dipus microtis* Rchw. n. sp.

Das Berliner Museum besitzt eine angeblich von Samar in Nordostafrika stammende Springmaus, welche von allen bekannten Arten der Gattung *Dipus* durch auffallend kleine und zierliche Ohren und rein schwarze Schwanzspitze abweicht.

Das noch nicht völlig erwachsene Exemplar gehört zu der Section *Haltomys* Brandt (Bull. Ac. Imp. Sc. St. Pétersbourg, 1844. p. 215).

Die weißen oberen Schneidezähne sind gefurcht, Backzähne  $\frac{3}{3}$  vorhanden. Die oberen Backzähne sind innen und außen zweifaltig. Von den unteren ist der erste jederseits zweifaltig, der zweite zeigt außen drei, innen zwei Falten, der dritte außen zwei, innen keine Falte. Im Vergleich mit *D. hirtipes* Lcht. fallen am Schädel die verhältnismäßig viel breiteren Bullae osseae auf. Der Schnauzenthail ist verhältnismäßig kürzer als bei letzterer Art. Dem entsprechend sind die Nasenbeine kürzer und zeigen in ihrem mittleren Theile eine starke Depression. Der hintere Theil der Nasenbeine ist concav. Die Ohren sind im Ganzen kleiner und bedeutend schmaler als bei anderen *Dipus*-Arten,

bei *D. hirtipes* fast doppelt so breit als bei der vorliegenden Species. Schwanz verhältnismäßig kürzer als bei *hirtipes*.

Die Färbung des Rückens ist isabellfarben, etwas dunkler als bei *hirtipes*; die Haarwurzeln sind fahl grau. Körper- und Kopfseiten blasser, Unterseite rein weiß. Der Schwanz hat die Farbe des Rückens, einen schmalen schwarzen Ring um die Basis und braunschwarze Spitze. Alle anderen *Dipus*-Arten haben die Schwanzspitze hingegen weiß und einen breiten schwarzen Ring vor derselben. Vollkommen erwachsen dürfte die Art kaum die Größe von *D. hirtipes* erreichen. Kopflänge 30, Schwanzlänge 130, Lauflänge 35 mm. Länge des Schädels 27, größte Breite 19, Breite über den Hinterrand der Stirnbeine 14, Länge der Nasenbeine 10, der Scheitelbeine 7 mm.

2) *Cinnyris Möbii* Rehw. n. sp.

Diese schöne Nectarinie, welche ich zu Ehren des Directors des Zoologischen Museums in Berlin benenne, ist der *C. notata* Müll. (*anguladiana* Shaw) am nächsten verwandt und vertritt diese Madagascar-Form auf den Comoren. Sie unterscheidet sich von derselben durch stahlblau (anstatt grün) glänzende Kehle, welche unter zurückgeworfenem Lichte prächtig violett schimmert. Der untere Saum der Kehle erscheint nicht stahlblau bei auffallendem Licht, sondern violett. Die kleinsten Deckfedern sind tief stahlblau mit violetter Schimmer, bei zurückgeworfenem Licht prächtig violett. Im Übrigen übereinstimmend mit *C. notata*; die Achselbüschel fehlen wie bei letzterer. Flügellänge 70, Schwanzlänge 50, Schnabellänge 29, Lauflänge 20 mm.

Das vorliegende Stück wurde von dem Africareisenden Dr. Schmidt auf Groß-Comoro erlegt.

3) *Chamaeleon sphaeropholis* Rehw. n. sp.

Ein von dem Africareisenden Dr. G. A. Fischer bei Kagehi am Victoria Njansa gesammeltes Chamaeleon, ein weibliches Individuum mit stark entwickeltem Eierstock. Dasselbe steht dem *Ch. senegalensis*, insbesondere der als *Ch. laevigatus* von Gray beschriebenen Jugendform dieser Art am nächsten. Kehle und Bauch sind durch eine Reihe weißer conischer Schuppen gesägt, welche auf der Kehle jederseits von einer Reihe ebenfalls conischer und weißer, aber bedeutend kleinerer Schuppen gesäumt wird und auf dem hinteren Theil des Bauches in eine Doppelreihe übergeht. Der Rücken zeigt keine Spur eines Kammes, auch keine durch Größe oder Form von der übrigen Körperbedeckung abweichende Schuppenreihe. Das Hinterhaupt bildet einen nach allen Seiten gleichmäßig abfallenden Höcker und hat keine scharf abgesetzte Hinterhauptskante. Auf seinem vorderen Theile zeigt der Hinterhauptshöcker eine schwache Medianleiste. Die Superciliar-

kanten setzen sich, allmählich schwächer werdend. hinter das Auge längs der Seite des Hinterhauptes fort. Die Hirngegend ist concav. Der ganze Körper ist mit gleichmäßigen, kugeligen Körnerschuppen bedeckt. Gleiche Schuppen finden sich auf dem Kopfe; nur der vordere Theil der Superciliarkanten zeigt eine Reihe flacher, hexagonaler bis vierkantiger Schuppen. Eine weiße Binde verläuft längs der Körperseite von der Achsel bis fast in die Leistengegend, eine zweite durchbrochene, vorn durch kurze Striche, hinten durch Flecke gebildete weiße Linie geht parallel mit der Rückenlinie von dem Halse, in der Mitte zwischen Rücken und Schulter beginnend, bis an die Hüfte. Längs der Innenseite der Gliedmaßen verläuft ebenfalls eine weiße Längsbinde. Auch die Zehensohlen sind weiß. Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 74, Schwanzlänge 63, von der Schnauzenspitze bis zum Maulwinkel 15, Oberschenkel 13, Unterschenkel 12 mm.

4) *Chamaeleon Fischeri* Rehw. n. sp.

Auch diese Art befand sich in den Sammlungen des verstorbenen Reisenden Dr. G. A. Fischer und scheint in den Nguru-Bergen in der Landschaft Usagara gesammelt zu sein; doch steht der Fundort nicht zweifellos fest. Das vorliegende Exemplar ist ein Männchen mit stark entwickelten Hoden. Es steht dem *Ch. bifidus* Brongn. von Madagascar sehr nahe, unterscheidet sich von demselben aber in folgenden Punkten: Die ganze Körperform ist schlanker, der Kopf zierlicher. Die Nasenhörner sind blattartig dünn, mit fast messerscharfer Oberkante, und zwar von dem Grunde an derartig flach, daher ihr Abstand von einander so breit ist, daß am oberen Rande fünf, unten wenigstens zwei Schuppenreihen den dazwischen liegenden Stirntheil bedecken. Dabei convergiren die Nasenanhänge ein wenig. Bei *bifidus* hingegen sind dieselben dicker, namentlich an der Basis. Bei allen mir vorliegenden alten Individuen letzterer Art sind sie sogar am Grunde mit einander verwachsen und laufen gabelförmig aus einander, während bei jüngeren Individuen eine einzige Schuppenreihe den zwischenliegenden Stirntheil ausfüllt. Die Hinterhauptskante ist bei der neuen Art hinten breit abgerundet wie bei *bifidus*, aber sehr scharf, Occipitalcrista vorhanden, wenn auch schwach. Die Nackentuberkel sind durch 2—3 Schuppenreihen getrennt, während sie bei *bifidus* einander berühren oder durch nur eine Schuppenreihe getrennt sind. Die Stirngegend ist stark concav; die Superciliarkanten springen scharf vor. Der vordere Theil des Rückens ist gezähnt, Kehle und Unterkörper gerundet, nicht gesägt. Die Körperbedeckung betreffend, fehlt die Reihe von Gruppen weißer Pflasterschuppen auf den Bauchseiten wie sie *Ch. bifidus* besitzt. Nur an den Rückenseiten zeigen die Schuppen ein

gleichmäßiges Gepräge, sind dicht an einander gereiht, flach, vierkantig oder polygonal, selten rundlich. Auf den übrigen Theilen des Körpers stehen runde Körnerschuppen in kleinen Gruppen beisammen, während die bald mehr, bald minder weiten Zwischenräume von kleinen, unregelmäßig geformten Körnchen ausgefüllt werden. Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 110, Schwanzlänge 150, Nasenhörner vom vorderen Augenrand an gemessen 17, Maulspalte 20, Kopflänge von der Schnauzenspitze bis zur Hinterhauptskante 32, Oberschenkel 18, Unterschenkel 17 mm.

5) *Zonurus vittifer* Rehw. n. sp.

Durch die sehr geringe Größe des Frontonasale von allen anderen Arten abweichend. Körperseiten mit denselben Schuppen bedeckt wie der Rücken. Keine Supranasalia. Unteres Augenlid undurchsichtig. Kopf stark depress, viel länger als breit. Nasalia breit, ziemlich in ihrer ganzen Breite an einander stoßend, da das Frontonasale nur wenig in den Hinterrand einspringt, wenig geschwollen, in ihrem hinteren Theile durchbohrt. Frontonasale sehr klein, vierseitig, von dem Rostrale durch die Nasalia getrennt, von den Praefrontalien eingeschlossen. Frontale hexagonal, vorn wenig breiter. Interparietale fünfseitig, von den vier Parietalien eingeschlossen, mit seinem vorderen verschmälerten Theile die Frontoparietalia berührend. Hintere Parietalia nur wenig größer als die vorderen. Temporalia schwach gekielt, ohne Stacheln, in vier Reihen. Vier Supraocularia, drei Superciliaria, kein Zügelschild. Kehlschilder klein. Rücken-Schwanz- und Bauchschilder von gleicher Form wie bei *Z. cordylus* L.; die breiteste Querreihe der ersteren enthält 20—22 Schuppen, die Bauchschilder zählen bis zu 16 Längsreihen. Seitenfalten vorhanden. Drei große Praeanalschuppen. 7—8 Femoralporen. Oberseits schwarzbraun und gelblich variierend; längs der Rückenmitte eine auf dem hinteren Theile mehrfach unterbrochene gelbliche Binde. Länge des Exemplars von der Schnauzenspitze bis zum After 55, Schwanz 57, Kopf 17 mm. Das vorliegende Stück wurde von dem Africareisenden Dr. Schmidt aus Transvaal heimgebracht.

#### IV. Personal-Notizen.

Bloomington, Indiana, U. S. A. Dr. J. S. Kingsley (in Malden, Mass.) übernimmt am 1. September die Professur für Biologie an der Indiana University.

Göttingen. Dr. von Linstow hat Hameln verlassen und lebt von nun an in Göttingen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: [5. Neue Wirbelthiere des Zoologischen Museums in Berlin 369-372](#)